

2010

IcH bin der da ist und der da war und der da kommt, der ALLMÄCHTIGE.

“ICH bin
das Alpha und das Omega, spricht der HERR, GOTT,
der da ist und der da war und **der da kommt**, der ALLMÄCHTIGE.”
“**Ja, ICH komme bald — Amen; komm HERR JESUS!**”
(Offenbarung 1,8 und 22,20)

Nr. 24

Der Weg in das Reich GOTTES

Jeder, der sich „Christ“ nennt, weiß anhand von Johannes 14,6, dass JESUS CHRISTUS der Weg in das Reich GOTTES ist. Wie dieser Weg jedoch im einzelnen aussieht, wissen auch die meisten Christen nicht. Das kommt u. a. auch daher, dass es viele verschiedene Stellen im Wort GOTTES zu diesem Thema gibt, die der Leser erst sorgfältig zusammentragen muss, um einen wirklichen Überblick gleich einer Landkarte über den Weg ins Reich GOTTES zu erhalten. Fangen wir also mit einer kleinen Stellensammlung an:

☛ „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen“ (Mt. 3,2).

Schon hier fangen die Missverständnisse an: „Buße tun“ hat nichts mit „abbüßen“ zu tun, sondern das griechische Wort für „Buße“ („metanoia“) bedeutet „Umdenken“.

„Tut Buße!“ heißt also „denkt um!“

Viele setzen dann „Buße tun“ mit „sich bekehren“ gleich, was jedoch nicht dasselbe ist, denn der Apostel Petrus predigte „Buße zu tun und sich zu bekehren“ (Apg. 3,19).

Bräuchte man nur umdenken und wäre dies identisch mit Bekehrung, so wäre mit der Buße schon alles getan. Dem ist jedoch nicht so, sondern das Umdenken ist nur der Anfang des Weges ins Reich GOTTES.

Der HERR JESUS predigte dann (Mk. 1,15):

☛ „Tut Buße und glaubet an das Evangelium!“ An das Umdenken schließt sich also der Glaube an. Deshalb können viele nicht glauben, weil sie nicht umdenken wollen. Ist nun mit dem Umdenken und Glauben alles getan? — Nein, zumal wir uns mit diesen gepredigten Versen immer noch in der Zeit vor der Kreuzigung des HERRN JESUS befinden, woraus

schon ersichtlich ist, dass „das Evangelium“, das die Menschen glauben sollten, noch gar nicht geoffenbart war. Dem gemäß musste auch erst der Glaube, um den es geht, genauer beschrieben und von den Menschen erfasst werden. Deswegen zeigt uns das Johannes-evangelium, dass es um den Glauben an den SOHN GOTTES geht, während die Apostel von dem Glauben an den **gekreuzigten** CHRISTUS sprechen (1.Ko. 2,2), weshalb ja auch die Taufe auf SEINEN Namen als Einsmachung mit SEINEM Tod angeordnet ist (Rm. 6,3-4).

So muss also auch der Glaube an IHN erst noch bezüglich seiner heilsnotwendigen Qualität präzisiert werden. Warum täuschen sich die „törichten Jungfrauen“ (Mt. 25)? Sind sie nicht Jungfrauen? Glauben sie nicht an den HERRN JESUS? Warten sie nicht auf SEINE Ankunft? Gehen sie nicht aus IHM entgegen? Wer also glaubt wirklich an IHN, und wer nicht? Wer hat wirklich den SOHN, und wer hat IHN nicht, obwohl er meint, IHN zu haben? So haben wir schließlich die Gleichnisse des HERRN JESUS und die Praxis und die Lehre der Apostel, die uns zeigen, dass der Glaube allein nicht ausreicht. Denn der Glaube ist tot, wenn er keine Werke hat (Jk. 2,20-26)? Ein toter Glaube der Christen ist nicht aber besser als die toten Werke der Juden.

„Tote Werke“ sind von GOTT gebotene Werke ohne Glauben. Ein „toter Glaube“ ist der von GOTT gebotene Glaube ohne die von dem HERRN JESUS gebotenen Werke (ohne praktische Bruderliebe, vgl. Mt. 25,31-46). Die ewige Errettung jedoch erfolgt weder durch tote Werke noch durch einen toten Glauben. Dem entsprechend meint „Bekehrung“ von

jeher das Umkehren von den Sünden, so dass man eben nicht mehr sündigt, sondern die Gebote GOTTES beachtet:

☛ „. . . kehret doch um ein jeder von seinem bösen Wege, und machet gut eure Wege und eure Handlungen“ (Jer. 18,11; vgl. 23,14; 25,5; 35,15; Hes. 18,26-32; 33,14.18-19).

Wer also seine Sünden nicht abgelegt hat, hat sich nicht wirklich bekehrt. Oder willst du wirklich behaupten, eine Hure habe sich bekehrt von ihren Sünden, während sie weiter hurt?

Wer dem SOHN nicht gehorcht, auf dem bleibt der Zorn GOTTES (Jh. 3,36). Wer SEIN Gebot der Bruderliebe nicht beachtet, der gehorcht IHM nicht. Zum Umdenken und zum Glauben muss also noch der gebotene Gehorsam kommen, damit der Glaube lebendig ist und die Schrift, die uns Glaubensgerechtigkeit zuspricht, erfüllt wird (Jk. 2,23). Denn nur ein toter Herr gibt keine Befehle (vgl. Lk. 6,46). Deshalb zeigt die „Wegskizze“, die der HERR im Aussendungsbefehl gibt, drei Stationen:

☛ „Gehet nun hin und machet alle Nationen zu Jüngern, und taufet sie auf den Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES und lehret sie, alles zu bewahren, was ICH euch geboten habe“ (Mt. 28,19-20; vgl. Jh. 13,34 mit 2.Jh. 4-6).

Die drei Stationen sind: Jünger werden, Taufe (auf den befohlenen Namen) und SEINE Gebote halten. Durch das Umdenken gemäß der Predigt des Apostels Petrus (Apg. 2) wird man Jünger (= Schüler) des HERRN JESUS, durch die Taufe auf SEINEN Namen bezeugt man den Glauben an SEINEN Namen (vgl. Apg. 2,38; 10,43-47; 22,16), und durch das Halten SEINER Gebote gehorcht man dem SOHN GOTTES, so dass man sich wirklich zu IHM bekehrt hat. So lehrt auch der Apostel Paulus über die Bekehrung „von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt Satans zu GOTT“:

☛ „Daher . . . war ich nicht ungehorsam . . . sondern verkündigte . . . Buße zu tun und sich zu GOTT zu bekehren, indem sie der Buße würdige Werke vollbrächten“ (Apg. 26,20).

Demnach bedeutet „Bekehrung“: dem Umdenken würdige Werke vollbringen. Durch Umden-

ken gemäß Apg. 2 wird nämlich JESUS als der CHRISTUS angenommen. Die diesem Umdenken würdigen Werke hingegen, die Bekehrung, sind der Gehorsam gegen SEINE Gebote. Denn wenn ER der auferstandene CHRISTUS ist, dann hat IHM jeder Mensch gefälligst zu gehorchen. Das ist auch das erklärte Ziel der Aussendung SEINER Apostel: Alle Nationen sollen SEINEN Geboten gehorsam werden.

Nun kommen die übergeistlichen Christen und führen ins Feld, dass die Errettung des Menschen einzig und allein das Werk GOTTES sei, zu welchem der Mensch absolut nichts hinzufügen könne. Deshalb sei nur die „Wiedergeburt“ maßgebend, denn es heißt:

☛ „Es sei denn, dass jemand aus Wasser und GEIST geboren werde, so kann er nicht in das Reich GOTTES eingehen“ (Jh. 3,5).

Gewiss ist es so, wie der HERR sagt. Allerdings muss man auch hier weiterforschen, um nicht in der Unwissenheit des Nikodemus zu bleiben, der sich unter dieser „Wiedergeburt“ beim besten Willen nichts vorstellen konnte. Sakramentierer meinen, der HERR JESUS spreche hier von der Taufe. Dass dies nicht sein kann, wird schon daraus ersichtlich, dass ER Nikodemus tadelte, weil er als „der Lehrer Israels“ noch nichts von dieser Wiedergeburt wusste (Jh. 3,10). Dies deutet darauf hin, dass sie im AT beschrieben sein muss. Das AT beschreibt jedoch keine sakramentale Taufe. Vielmehr geht es hier um den Neuen Bund:

☛ „Und ICH werde reines **Wasser** auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von allen euren Unreinigkeiten und von allen euren Götzen werde ICH euch reinigen. Und ICH werde euch ein neues Herz geben und einen neuen GEIST in euer Inneres geben; und ICH werde das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ICH werde **MEINEN GEIST** in euer Inneres geben; und ICH werde machen, dass ihr in **MEINEN** Satzungen wandelt und **MEINE** Rechte bewahrt und tut“ (Hes. 36,25-27; vgl. den Bund als „Mutter“, Gal. 4,24-26). Hier haben wir also das „Wasser“ und den „GEIST“, durch welchen der Mensch gezeugt

wird und ein „neues Herz“ empfängt, so dass er den Willen GOTTES tut (vgl. Jh. 3,20-21), was eben die sakramentale Säuglingsbesprengung alles nicht zu leisten vermag.

Wir sehen also, dass die Zeugung aus GOTT mit der Aufnahme des Wortes GOTTES zu tun hat (vgl. Jh. 15,3; Eph. 5,26), womit wir wieder beim Umdenken und Glauben sind, und dass sie zum Tun des Willens GOTTES führt, womit wir wieder beim Halten SEINER Gebote sind. Gleichermassen lassen sich auch der „Empfang des HEILIGEN GEISTES“ und die „Versiegelung“ nicht gegen die Verantwortung des Menschen ausspielen. Vielmehr heißt es ausdrücklich, dass das Siegel GOTTES zwei Seiten hat: Die Seite GOTTES und die Seite der Verantwortung des Menschen:

☛ „Der HERR kennt die sein sind; und: Jeder, der den Namen des HERRN nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit!“ (2.Tim. 2,19).

Welche also sind es, die ER kennt und als Versiegelte sein sind? – Diejenigen, die von der Ungerechtigkeit abstehen. Deswegen sagt der HERR JESUS am Ende der Bergpredigt, nachdem ER SEINE Gebote dargelegt hat:

☛ „Nicht jeder, der zu MIR sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen MEINES VATERS tut, der in den Himmeln ist. Viele werden an jenem Tage zu MIR sagen: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweiht . . . Dämonen ausgetrieben . . . viele Wunderwerke getan? Und dann werde ICH ihnen bekennen: **ICH habe euch niemals gekannt; weicht von MIR, die ihr die Gesetzlosigkeit tut**“ (Mt. 7,21-23).

Kennst du die vielen Prediger, die wie Prof. Dr. Luther lehren, der Christ sei „frei und entbunden von allen Geboten und Gesetzen“? Diese sind es, welche die Gebote des HERRN JESUS auflösen und die Gesetzlosigkeit tun (vgl. 1.Jh. 3,4.8), anstatt „den Willen des VATERS“, den der HERR JESUS in SEINEN Geboten lehrt.

So bezeichnet der HERR JESUS auch in Matthäus 12,50 nur diejenigen als SEINE Brüder, Schwestern und Mütter, d. h. als Wiedergeborene, die „den Willen MEINES VATERS tun“.

Eigentlich ist es schon allein durch das Wort „Weg“ klar, dass man am Anfang dieses Weges nicht schon am Ziel sein kann. Das Wort „Weg“ beschreibt einen Prozess mit mehreren Abschnitten, den man selbst durchlaufen muss: Jüngerschaft, Taufe, Gebote halten.

Wer also meint, ein Mensch, der soeben angefangen hat, an JESUS CHRISTUS zu glauben, habe das Ziel des ewigen Lebens schon erreicht, der irrt. Der eigentliche Grund dieser irrigen Meinung ist die lutherische Glaubensallein-Rechtfertigung, durch welche der Gehorsam gegen die Gebote des HERRN JESUS ausgeklammert und somit wider Jakobus eine Rechtfertigung durch einen toten Glauben gelehrt wird (vgl. Rm. 2,13). Jedoch ist die Errettung der Seele „das Ende eures Glaubens“¹ (1.Pt. 1,9), nicht der Anfang. Dem entsprechend war z. B. auch die Beschneidung am achten Tag, nicht am ersten. Und der Geburt geht immer eine Zeugung voraus.

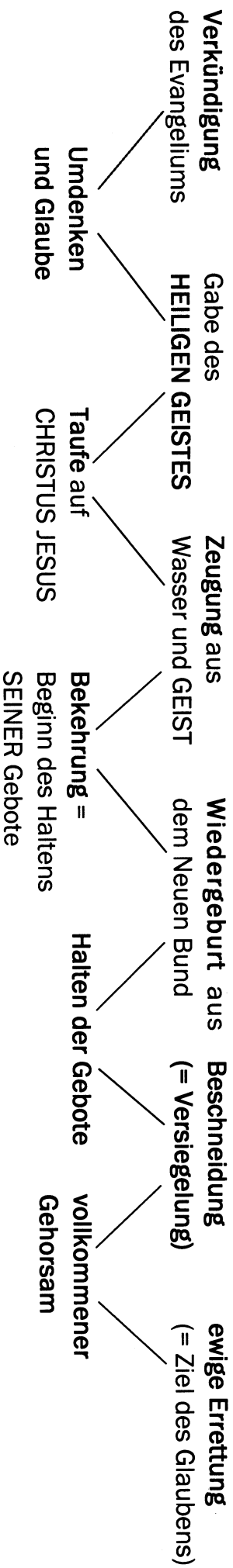
Wenn wir also möglichst alle Schriftstellen recht bedenken, so haben wir im Grunde zwei Gruppen von Aussagen:

- Stellen, die von der Verantwortung des Menschen sprechen: Umdenken, Glaube, Taufe, Bekehrung, Gebote halten, und
- Stellen, die von dem sprechen, was GOTT tut: Offenbarung des Evangeliums, Gabe des HEILIGEN GEISTES, Zeugung aus Wasser und GEIST, Versiegelung (Beschneidung), Wiedergeburt, ewige Errettung.

Die Frage ist nun, wie sich das Ganze zusammenbringen lässt. Sowohl die Schrift als auch die Erfahrung lehren, dass der Verlauf der Ereignisse, die mit diesen zwei Gruppen von Aussagen bezeichnet werden, abwechselnd zwischen der Verantwortung des Menschen und dem, was GOTT tut, hin und her pendelt, so dass sich heute für die Nationen ungefähr folgendes Schaubild ergibt:



¹ Übrigens ist hier das griech. Wort für „Ende“ (telos) dasselbe wie in Römer 10,4, was beweist, dass das Gesetz ebenso wenig durch CHRISTUS ungültig geworden ist (vgl. Rm. 3,31) wie der Glaube abgeschafft ist, sobald jemandes Seele errettet ist. „Telos“ meint also das Ziel, nicht eine Abschaffung.



Die wichtigsten Stationen beim Durchschreiten des gesamten Heilsweges sehen wir bei unserem Vater Abraham, dem Vorbild für die ntl. Rechtfertigung. Denn auch er wurde nicht an *einem* Tag ewig errettet:

1.Mose 12,1-3: Verkündigung des Evangeliums (Gal. 3,8).
1.Mose 12,4: Umdenken und Glaube (Hb. 11,9).
1.Mose 13: Auszug aus Ägypten (endgültige Trennung von der Welt).
1.Mose 14: Kampf aus Bruderliebe (= geistlicher Kampf im „Land“).
1.Mose 15,1-6: Erste Rechtfertigung durch Glauben an den verheißenen Samen (= CHRISTUS) gemäß Rm. 4,5.

1.Mose 17,1-8: Aufforderung zum vollkommene(n) Wandel. Verheißung eines „ewigen Bundes“ und ewigen Erbes = Neuer Bund und himmlisches Jerusalem; Beschneidung (V. 9-14) = Versiegelung.
1.Mose 22: Opferung Isaaks = vollkommener Gehorsam. Eidliche Bestätigung des Segens; zweite Rechtfertigung durch vollkommenen Glaubensgehorsam gemäß Jk. 2,22-24.

So wenig wie unserem Vater Abraham in Ur in Chaldäa der Segen mit einem Eid bestätigt wurde, so wenig bekommt heute jemand am Glaubensanfang die Gewissheit des Segens Abrahams durch den HEILIGEN GEIST bestätigt. Lesen wir aber nach, wie GOTT den eidlich bestätigten Segen gegenüber Abraham begründet, so finden wir:

☛ „**ICH** schwöre bei **MIR SELBST**, spricht **JAHWE**, dass, weil **du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten hast**, **ICH** dich reichlich segnen werde . . . und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde: **darum dass du MEINER Stimme gehorcht hast**“ (1.Mo. 22,16,18).